



sommer
klänge

die besondere konzertreihe

08

sommerklänge - die besondere konzertreihe

wir danken für die unterstützung

Hauptsponsor

Zuger Raiffeisenbanken

RAIFFEISEN

Gönner

AWD Allgemeiner Wirtschaftsdienst AG, Zug
Centrapriv Zug AG
Cilag GmbH International, Zug
Risi AG, Baar
Zuger Kantonalbank, Zug

Wir danken der TMGZ Theater und Musikgesellschaft Zug für die Zusammenarbeit und gratulieren ihr herzliche zum 200-Jahr-Jubiläum.

Öffentliche Hand

Kanton Zug
Stadt Zug
Einwohnergemeinde Baar
Einwohnergemeinde Steinhausen
Einwohnergemeinde Unterägeri
Einwohnergemeinde Meierskappel
Bürgergemeinde Zug
Korporation Zug

Wir bedanken uns bei den Eigentümerinnen und Eigentümern der Gebäude und Örtlichkeiten, in denen die Sommerklänge dieses Jahr Gastrecht geniessen dürfen, sehr herzlich für das Entgegenkommen und die bereitwillige Aufnahme.

Partnersponsoren

Ernst Göhner Stiftung Zug
Komax Systems AG, Rotkreuz
MIGROS Kulturprozent
Multicolor Print AG, Baar
Neue Zuger Zeitung, Zug

ERNST GÖHNER STIFTUNG
ZUG

komax

MIGROS
kulturprozent

multicolor
print

NEUE
ZUGER ZEITUNG
unterstützt Kultur



WWW.ZUG-TV.CH

sommerklänge - die besondere konzertreihe

geschätzte freundinnen und freunde
der kammermusik

Seit sieben Sommern erreichen die Sommerklänge ein nicht nur musikalisch, sondern auch geschichtlich interessiertes Publikum – nicht in abgeschlossenen Denkräumen, sondern vor Ort, an Dutzenden von unterschiedlichen Örtlichkeiten im Kanton Zug, Örtlichkeiten in konkreter Verbindung mit historischen Gegebenheiten. Ähnlich dem Konzept des mobilen Containers des Kunsthause Zug kommt hier Musik in einem neuen Kontext, in einem wechselnden Setting, zur Aufführung.

Wenn wir Anarchie als Abwesenheit von Herrschaft verstehen, dann hat Kammermusik etwas grundsätzlich Anarchisches. Hier wird nicht dirigiert, hier werden gleichberechtigt im Verbund kompositorische Vorgaben angegangen und in einer gemeinsamen Interpretation umgesetzt. Der Klang nimmt Bezug zur Umgebung, vergeht in die Stille vor Ort, verebbt – auch er nicht beherrschend, sondern befreiend, allenfalls irritierend.

Freiräume, wo vor Ort Musik und Geschichtlichkeit verbunden werden. Im Sommer solche Freiräume aufsuchen, Anarchisches, Verbindlichkeit, Besinnliches, wohlgenut – was gibt es Schöneres?

Ich danke den Musizierenden und wünsche Ihnen, liebe Zuhörende, die Musse, um unerwartete Freiräume entdecken zu können.



Patrick Cotti
Regierungsrat, Direktor für Bildung und Kultur

sommerklänge - die besondere konzertreihe

an unser sommerklänge-publikum

Kammermusik lockt keine Massen an und fördert keine Einschaltquoten. Sie deswegen als unwichtig zu bezeichnen, wäre gleichwohl vermessen. Es sei immerhin daran erinnert, dass die Uraufführung von Beethovens Eroica-Sinfonie vor einem Publikum von nur etwa 60 Menschen stattfand...

Kammermusikalische Werke legen in sehr beredter Weise Zeugnis ab über ihre Zeit. Sie sind aber auch quasi hoch explosive Kerne, überreich geladen mit neuen Ideen und mit komprimierter geistiger Inspiration und Fantasie. Wie aus musikalischen Keimzellen sind aus diesen verdichteten Urformen unzählige grössere Formen hervorgegangen.

Sie, liebes Sommerklänge-Publikum, lassen sich immer wieder ein auf die lohnende Auseinandersetzung mit dem überfließenden Gehalt dieser musikalischen Urformen. Gerne laden wir Sie deshalb ein zur achten Etappe unserer sommerlichen Entdeckungsreise durch den Kanton Zug – eine Entdeckungsreise im künstlerisch-musikalischen wie auch im örtlichen Sinne! Seien Sie herzlich willkommen an den «Sommerklängen 08»! Möge Ihnen jeder unserer Anlässe ein Quell der Freude, der Ergriffenheit und der geistigen und seelischen Bereicherung sein!

Festival Sommerklänge
Moosstrasse 10, CH-6330 Cham
Internet: www.sommerklaenge.ch
E-Mail: info@sommerklaenge.ch
Bankverbindung:
Raiffeisen Bank Steinhausen,
PC 60-5553-2 (Konto 19345 96)

Madeleine Nussbaumer, künstlerische Leitung
Marie-Louise Schwerzmann, administrative Leitung
Georg Frey, Josef Grünenfelder, Peter Hoppe, Karl Kobelt, Anna und Heinz Morf

sommerklänge - die besondere konzertreihe

übersicht

Sonntag, 6. Juli 2008 16.30 Uhr Konzert Ensemble Chamäleon – Kurze Einführung zum Konzertort: Georg Frey, Denkmalpfleger des Kantons Zug	Feierstunden	Zentrum Chiematt Steinhausen
Sonntag, 13. Juli 2008 18.00 Uhr Konzert Tecchler-Trio / Reto Bieri, Klarinette / Ivo Gass, Horn / James Boyd, Viola – Kurze Einführung zum Konzertort: Benno Furrer, Schweizerische Bauernhausforschung	Höchst romantisch – aber nicht nur	Bauernhof Gerbe Meierskappel
Sonntag, 20. Juli 2008 17.00 Uhr Konzert Menuhin Festival Piano Quartet – Kurze Einführung zum Konzertort: Sr. M. Anna Nerlich, Frau Mutter des Klosters, im Gespräch mit Thomas Brunner, Kunsthistoriker	Aufbruch und Rückblende	Kloster Maria Opferung Zug
Sonntag, 27. Juli 2008 17.00 Uhr Konzert Bettina Castaño, Flamencotanz, und Thomas Demenga, Violoncello – Kurze Einführung zum Konzertort: Eugen Eggerschwiler, Spinnerei-Historiker	Tänzerische Annäherung an Bach	Ehemalige Spinnerei Neuägeri
Sonntag, 10. August 2008 17.00 Uhr Konzert Gémeaux Quartett – Kurze Einführung zum Konzertort: Josef Grünenfelder, Kunsthistoriker	Streichquartette	Pfarrkirche St. Wendelin Allenwinden

Eintritt Fr. 40.–; Kinder, Studierende Fr. 15.–; Raiffeisen-Pass (gültig für alle 5 Konzerte) Fr. 140.–

Festival-Pass (gültig für alle 5 Konzerte) Fr. 160.–; Gönner-Pass (gültig für alle 5 Konzerte; persönlich reservierte Plätze) Fr. 230.–

Reservation per Internet: www.sommerklaenge.ch

konzert 1: sonntag, 6. juli 2008, 16.30 uhr

zentrum chilematt steinhausen

getränke / snacks: reinerlös zu gunsten Terre des hommes

programm

«Feierstunden»

Franz Schubert (1797–1828)

Klaviertrio op. 100 D 929

(komponiert November 1827)

Allegro – Andante con moto – Scherzando

(Allegro moderato) – Allegro moderato

Chick Corea (*1941)

Addendum für Violine, Violoncello und Klavier

(Manfred Eicher gewidmet)

Stanley Silverman (*1938)

«In Celebration» Trio für Klavier, Violine, Violoncello
(1989)

Introduction – Kinematic – Cantilena-Chaconne –
Montuno

Konzertflügel Steinway & Sons:

La Bottega del Pianoforte, Lugano

werke

Shuberts Es-Dur-Trio ist wohl das monumentalste Werk der gesamten Klaviertrio-Literatur – nicht nur wegen seiner Ausdehnung von wahrhaft sinfonischer Grösse, sondern auch in Bezug auf den schier unerschöpflichen Reichtum des ausgebreiteten thematischen und gedanklichen Materials. Verlegt wurde das Werk bei Probst in Leipzig. Als Probst in der Druckvorbereitung danach fragte, wem es allenfalls gewidmet werde, bekam er von Schubert zur Antwort: «Dediciert wird dieses Werk Niemandem ausser jenen, die Gefallen daran finden.» Kurz vor Erscheinen des Drucks ist Schubert im November 1828 gestorben, im Alter von erst 31 Jahren! Robert Schumann 1836: «Die Zeit, so zahllos und Schönes sie gebiert, einen Schubert bringt sie so bald nicht wieder.»

1983 hat Chick Corea, einer der bedeutendsten zeitgenössischen Jazz-Pianisten, einer Sammlung von

19 Kinderliedern für Klavier solo ein «Addendum», also eine Zugabe für Klaviertrio hinzugefügt. Im heutigen Konzert soll dieses «Addendum» quasi als Vorwort dienen – als Überleitung zum Klaviertrio «In Celebration» des New Yorkers Stanley Silverman. «In Celebration» ist eine Hommage an amerikanische Künstler- und Sportlerpersönlichkeiten, die in der Nachkriegszeit der 1950er Jahre in der Blüte ihrer Vitalität und Schaffenskraft standen: Silvermans Lehrer Leon Kirchner, Künstler wie Leonard Bernstein, Arthur Miller und Elia Kazan, aber auch Sportler wie der legendäre Baseballspieler Joe DiMaggio. Silverman schöpft aus allen Quellen – Jazz, verschiedenste Tanzrhythmen, amerikanische Musik des 20. Jahrhunderts – und formt daraus ein eigenständiges Ganzes voll mitreissender, energiegeladener Kraft. Eine Entdeckung!



konzertort

Steinhausen, Pfarrkirche St. Matthias und Zentrum Chilematt

Archäologische Grabungen haben Reste einer Kirche aus dem 11.–12. Jahrhundert nachgewiesen. Die Veränderungen der folgenden Zeit sind teilweise noch an der heutigen Pfarrkirche St. Matthias ablesbar: Der spätgotische Turmschaft stammt von 1511, der Chor sowie die Zwiebelhaube des Turms jedoch vom barocken Neubau von 1699–1701. Beim Abbruch und der nachfolgenden Vergrößerung des Kirchenschiffs 1913/1914 übernahmen die Zuger Architekten Keiser & Bracher nicht nur

die Kanzel und Seitenaltäre. An Wänden und Decken wurden die klassizistischen Stuckaturen und Deckenspiegel von 1805, die im Chor noch original erhalten sind, rekonstruiert.

Das der Pfarrkirche benachbarte, 1979–1981 errichtete Kirchen- und Begegnungszentrum Chilematt stammt vom renommierten Zürcher Architekten Ernst Gisel. Die Architekturplastik in Beton und Stahl gab dem Ort Steinhausen einen neuen Mittelpunkt. Gisel hat hier den ökumenischen Gedanken beispielhaft in Architektur umgesetzt.

mitwirkende

Ensemble Chamäleon

Madeleine Nussbaumer, Klavier – Heather Cottrell, Violine – Luzius Gartmann, Violoncello

Das Ensemble Chamäleon ist im Kern ein Klaviertrio, das aber je nach Programm weitere Musikerinnen und Musiker und ihre Klangfarben dazu nimmt. Es besteht seit 1990 und ist aus dem Zuger Musikleben nicht mehr wegzudenken. In dieser Zeit hat es weit über 100 Werke erarbeitet, auf Spitzenniveau zur Aufführung gebracht und damit einem interessierten Publikum die Gelegenheit geboten, den ganzen Reichtum des kammermusikalischen Kosmos kennenzulernen – die grossen Meisterwerke der Vergangenheit und Gegenwart genauso wie ganz Neues oder zu Unrecht Vergessenes.



Kurze Einführung zum Konzertort:

Georg Frey

dipl. Architekt ETH, Kantonaler Denkmalpfleger Zug

Die Pfarrkirche und das Zentrum Chilematt befinden sich mitten im Dorf Steinhausen und sind gut an den öffentlichen Verkehr angebunden (Bus Linien 6 und 8 sowie Bahnlinie S9).

konzert 2: sonntag, 13. juli 2008, 18.00 uhr

bauernhof gerbe meierskappel

getränke / verpflegung: bauernhof gerbe

programm

«Höchst romantisch – aber nicht nur»

Robert Schumann (1810–1856)

Märchenerzählungen op. 132 (1853) für Viola, Klarinette und Klavier

Lebhaft, nicht zu schnell – Lebhaft und sehr markiert – Ruhiges Tempo, mit zartem Ausdruck – Lebhaft, sehr markiert

Johannes Brahms (1833–1897)

Trio in Es-Dur op. 40 für Violine, Horn und Klavier
Andante-Poco più animato – Scherzo (Allegro) – Adagio mesto – Finale (Allegro con brio)

Anton Webern (1883–1945)

Streichtrio op. 20 (1926/27)

Sehr langsam – Sehr getragen und ausdrucksvoll

Ernő Dohnányi (1877–1960)

Sextett in C-Dur op. 37 (1935) für Violine, Viola, Violoncello, Klarinette, Horn und Klavier

Allegro appassionato – Intermezzo: Adagio – Allegro con sentimento – Finale: Allegro vivace, giocoso

Konzertflügel Steinway & Sons:
La Bottega del Pianoforte, Lugano

werke

Schumanns «Märchenerzählungen» sind innerhalb von nur drei Tagen entstanden. Seine Frau Clara schrieb in ihr Tagebuch: «Heute vollendete Robert 4 Stücke für Klavier, Klarinette und Viola und war selbst sehr beglückt darüber. Er meint, diese Zusammenstellung werde sich höchst romantisch ausnehmen.» In der Tat liegt der besondere Reiz des Zyklus in der aparten und aussergewöhnlichen Besetzung.

Höchst romantisch ist auch das Trio op. 40 von Johannes Brahms angelegt. Die exotische Besetzung mit Horn an Stelle des sonst üblichen Cello ist vermutlich biographisch bedingt. Das Horn war Brahms' erstes Lieblingsinstrument, er hatte es als Jugendlicher erlernt, und womöglich war der Tod seiner Mutter im Februar 1865 der Auslöser, dass er sich dieses Instruments wieder annahm. Besonders ergreifend ist das schwermütige Adagio mesto – ein Trauergesang auf den Tod der Mutter.

Unter den drei grossen Komponisten der Zweiten Wiener Schule – Schönberg, Berg und Webern – hatte Webern den grössten Einfluss auf die Entwicklung der Neuen Musik. Zu seiner knappen Musiksprache fand er durch den Ausschluss alles Überflüssigen. (Sein Streichtrio ist mit knapp 10 Minuten Dauer geradezu ausladend...) Er trennte sich von der spätromantischen Tonalität und dem gigantischen Orchesterapparat, um in Stücken freier Tonalität und aphoristischer Kürze die Methode zu entwickeln, die später von Schönberg als System der Zwölftonmusik formuliert wurde. Demgegenüber blieb der Ungar Ernő Dohnányi der klassischromantischen Tradition verpflichtet. Zur selben Zeit, als in Wien an der Kunst des Weglassens und der tonalen Freiheit gefeilt wurde, scheute er nicht zurück vor der virtuosen Geste und dem Einbezug der Folklore.



konzertort

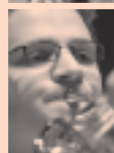
Gerbehof Meierskappel

Seit der Heirat von Maria Anna Huber mit Fidel Knüsel im Jahr 1853 ist der Gerbehof im Besitz der Familie Knüsel. Von der namensgebenden Gerberei existierten lediglich noch alte Rechte, die so genannten Ehaften, und in trockenen Sommern machten sich die einst im Boden eingegrabenen Gerbbottiche bemerkbar; die dort länger zurückbehaltene Feuchtigkeit reicht heute noch aus, das Gras gegenüber dem trockenen Hang üppiger gedeihen zu lassen. 1886 baute Richter Fidel Knüsel die

heutige Stallscheune. Hundert Jahre später übernahm Beat Knüsel den Hof. Nachdem er ihn noch eine Weile in der gewohnten Art mit Milchwirtschaft und Schweinemast betrieben hatte, kamen bald neue Elemente hinzu: ein Campingplatz, Tipizelte, Streichelzoo, Hofladen mit Restaurant – der ganze Hof als Infrastruktur und Bühne für Events aller Art. Entstanden ist der Erlebnisbauernhof Gerbe, auf dem nicht mehr nur Kuhglocken zu hören sind, sondern eben auch Sommerklänge...

mitwirkende

Esther Hoppe, Violine
James Boyd, Viola
Maximilian Hornung, Violoncello
Reto Bieri, Klarinette
Ivo Gass, Horn
Benjamin Engeli, Klavier



Die sechs Musiker sind sich schon lange auf vielfältige Art und Weise verbunden. Die Hälfte der Mitwirkenden besteht aus dem in den letzten Jahren immer erfolgreicheren Teuchler Trio, das 2007 mit dem 1. Preis beim ARD-Musikwettbewerb in München ausgezeichnet wurde. Mit James Boyd (Viola) konnte ein englischer Spitzenmusiker gewonnen werden, der bereits einige Male mit Esther Hoppe aufgetreten ist, und mit Ivo Gass (Horn) wirkt ein Mitstudent von Benjamin Engeli mit – die beiden haben ebenfalls schon mehrfach gemeinsam konzertiert, zuletzt am Lucerne Festival 2006. Reto Bieri schliesslich ist ein in Zug bestens bekannter Klarinettist – die erfolgreiche Zusammenarbeit der letztjährigen Sommerklänge-Ausgabe zwischen Esther Hoppe, Reto Bieri und Benjamin Engeli wird somit auch in diesem Jahr fortgesetzt.

Kurze Einführung zum Konzertort:

Benno Furrer

Dr. phil., Leiter der Schweizerischen Bauernhausforschung, Hünenberg

Der Hof Gerbe liegt einige hundert Meter unterhalb des Dorfes Meierskappel. Von Rotkreuz her kommend in Meierskappel links abbiegen Richtung Küssnacht. Auf der rechten Strassenseite ist die Abzweigung zum Gerbehof signalisiert. Öffentlicher Verkehr: Vom Bahnhof Rotkreuz aus fährt stündlich ein Postauto nach Meierskappel (Abfahrt xx.15 Uhr). Von der Haltestelle Dorfplatz aus ist der Weg signalisiert (zu Fuss knapp 10 Minuten).

konzert 3: sonntag, 20. juli 2008, 17.00 uhr

institutskapelle kloster maria opferung zug

getränke / snacks: reinerlös zu gunsten Terre des hommes

programm

«Aufbruch und Rückblende»

Felix Mendelssohn (1809–1847)

Klavierquartett f-moll op. 2

Allegro molto – Adagio – Intermezzo:

Allegro moderato – Allegro molto vivace

Alfred Schnittke (1934–1998)

Streichtrio (1985)

Moderato – Adagio

Johannes Brahms (1833–1897)

Klavierquartett c-moll op. 20

Allegro non troppo – Scherzo: Allegro –

Andante – Finale: Allegro comodo

Konzertflügel Steinway & Sons:
La Bottega del Pianoforte, Lugano

werke

Felix Mendelssohns Klavierquartett in f-moll ist im November und Dezember 1823 in Berlin entstanden. Das Werk des damals 14-jährigen Komponisten ist seinem Lehrer Carl Friedrich Zelter gewidmet. Es zeigt Einflüsse von Hummel und Weber und lässt neben braven und fast schulmässigen Zügen bereits die Eigenständigkeit der aufbrechenden Meisterschaft durchblitzen.

Schnittkes Streichtrio aus dem Jahr 1985 ist retrospektiv geprägt. Es ist eine musikalische Auseinandersetzung mit dem Wien der Schönberg-Schule, aber auch eine persönliche Rückblende des 50-jährigen Komponisten, der in Wien zwischen 1946 und 1948 die für seine Musikerlaufbahn entscheidenden Impulse erhielt. Die beiden Sätze des Trios gruppieren sich um eine schlichte Mahlersche Melodie, die wie eine «idée fixe» durch die verschiedenen Kontexte des Stü-

ckes immer wieder durchscheint. Die Sprache gemahnt an Berg oder auch an Schönbergs zweites Streichquartett. Im zweiten Satz kommen Einschübe aus stilistisch fremden Welten hinzu: ein fast fetziger Abgang im Tango-Stil, Anklänge an eine frühbarocke Pavane, ein Schubertscher Tanz. Das Stück endet mit einer Rückschau, deren gross angelegte Kadenz unaufgelöst stehen bleibt.

Exakt am toten Punkt zwischen Rückblende und schwerem, neuem Aufbruch ist das aufwühlende Klavierquartett c-moll op. 20 von Johannes Brahms anzusiedeln. Dass er sich hier den tiefen Schmerz um seine Liebe zur unerreichbaren Clara Schumann von der Seele schrieb, offenbart sich in jedem Takt. Originalton Brahms: «Denken Sie sich dabei einen, der sich gerade totschiessen will und dem gar nichts Anderes mehr übrig bleibt!»



konzertort

Zug, Kloster Maria Opferung

Das Kapuzinerinnenkloster Maria Opferung geht in seinem Kern (Nord- und Westflügel) auf den Bau des Zuger Baumeisters Jost Knopfli von 1607–1608 zurück und feiert damit in diesem Jahr ein 400-Jahr-Jubiläum. 1626/1627 wurde mit Südflügel und Kirche ein Klostergeviert geschaffen, das im Laufe der folgenden Jahrhunderte zur heutigen Anlage wuchs. Ab 1657 führten die Nonnen eine Mädchenschule. Mit den Schulreformen des 19. Jahrhundert wuchs die

Zahl der Schülerinnen stetig, so dass man 1861–1863 auf der Nordseite ein neues Schulhaus (heute Städtische Tagesschule) und 1889/1890 auf der Südseite ein neues Pensionatsgebäude errichten musste. Letzteres wurde 1961–1965 durch das Institutsgebäude mit Kapelle des Zuger Architekten Paul Aklin ersetzt. Der gesellschaftliche und kirchliche Wandel der letzten Jahrzehnte hat sich auch auf das Kloster und seine Schule aufgewirkt. 2003 haben die Schwestern das Institut geschlossen.

mitwirkende

Menuhin Festival Piano Quartet

Friedemann Rieger, Klavier – Nora Chastain, Violine – Silvia Simionescu, Viola – Troels Svane, Violoncello

Das Menuhin Festival Piano Quartet besteht seit 1989 und ist eines der führenden festen Klavierquartette unserer Zeit. Die vier Künstler aus vier verschiedenen Ländern (Deutschland, USA, Rumänien und Dänemark) lehren alle an deutschen oder schweizerischen Musikhochschulen (Lübeck, Berlin, Stuttgart, Basel und Zürich). Ihr kammermusikalisches Anliegen ist die Pflege des Répertoires, welches in der Praxis oft von erweiterten Trios oder sich kurzfristig zusammensuchenden Musikern gespielt wird, selten aber von fest gefügten Ensembles. Sir Yehudi Menuhin – gewichtiger Mentor und Förderer ihrer ersten Zusammentreffen und Konzerte im Rahmen der Gstaader Akademien und Festivals – hat als Zeichen seiner Wertschätzung zur Namengebung beigetragen.



Kurze Einführung zum Konzertort:

Sr. M. Anna Nerlich

Frau Mutter des Klosters, im Gespräch mit **Thomas Brunner**, lic. phil., Kunsthistoriker

Das Kloster Maria Opferung befindet sich oberhalb von Zug an der Klosterstrasse 2, wenige hundert Meter entfernt von der Pfarrkirche St. Michael. Buslinie 11, Haltestelle Oberwiler Kirchweg: Strasse überqueren und die leicht ansteigende Institutsstrasse benutzen; diese mündet nach knapp 300 Metern direkt in die Klosterstrasse. Parkplätze an der Kirchmattstrasse oder im Parkhaus Casino.

konzert 4: sonntag, 27. juli 2008, 17.00 uhr ehemalige spinnerei neuägeri

getränke / snacks: reinerlös zu gunsten Terre des hommes

programm

«Tänzerische Annäherung an Bach»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Themen aus den Sechs Suiten für Violoncello solo (BWV 1007–1012), interpretiert durch den Cellisten Thomas Demenga und die Flamencotänzerin Bettina Castaño

Die Cello-Suiten bilden den Ausgangspunkt für diese ebenso ungewöhnliche wie faszinierende Berührung zweier ganz verschiedener Welten: der grandiosen, tiefgründigen Musik des Genies aus der Barockzeit und dem Flamenco, diesem Schmelzriegel verschiedener Kulturen von Indien über Nordafrika bis Europa.

Kommen Sie mit auf diese unvergessliche Reise!

werke

Die sechs Suiten für Violoncello solo (BWV 1007–1012) von Johann Sebastian Bach sind um 1720 in Köthen entstanden und gelten bis heute als die unerreichten Gipfelwerke der Solo-Literatur für dieses Instrument. Sie stellen ein Pendant zu den Sonaten und Partiten für Violine solo dar, sind aber deutlich kammermusikalischer gearbeitet. Vielleicht komponierte sie Bach auf Anregung von Christian Ferdinand Abel (1682–1761), der als Violoncellist und Gambist in der Köthener Kapelle tätig war und unter Bach die Position des «Premier Musicus» bekleidete. Im Druck erschienen sind die Cellosuiten erst hundert Jahre nach ihrer Entstehung. Übrigens wird vermutet, dass Bach selbst diese Suiten auf einer «Viola pomposa» gespielt hat, einem fünfsaitigen Instrument in Cello-Stimmung, das trotz seiner Grösse wie eine heutige Armgeige gespielt wurde.

Wer das letztjährige Sommerklänge-Konzert mit Thomas Demenga, dem Pianisten James Alexander und dem Zauberer Alex Porter noch in Erinnerung hat, der weiss, für welche überraschenden Auftritte ausserhalb des gängigen Konzertbetriebs ein Demenga gut ist. Bettina Castaño ihrerseits hat schon in ihrer Jugend Cello gespielt und ist diesem Instrument bis zum heutigen Tage treu geblieben. In ihren eigenen Flamencaufführungen hat sie das Cello als Bestandteil ihrer Darbietung aufgenommen, die Eingangsmusik zu bestimmten Tänzen selbst gespielt, das Cello als «Partner» betrachtet. Was Wunder also, dass sich die beiden Künstler gefunden haben und uns in ihrer zweiten Gemeinschaftsproduktion etwas ganz Besonderes bieten: Die Annäherung an die grandiosen Cellosuiten, sei es vom Cello her, sei es durch das Mittel des Tanzes.



konzertort

Neuägeri, Äussere Spinnerei

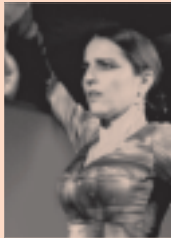
1834 gründete Industriepionier Wolfgang Henggeler mit seinen Compagnons in Unterägeri am Eingang zum Ägerital die erste Spinnerei des Kantons. Der Erfolg der Unternehmung bewog ihn zusammen mit weiteren Partnern – darunter Meinrad Henggeler –, weiter unten am Lorzenlauf 1846 ein weiteres Spinnereigebäude zu errichten. Diese Anlage wurde im Gegensatz zur ersten «Äussere Spinnerei» genannt und bildete Kern und Ausgangspunkt für die Entwicklung einer

neuen Siedlung «Neuägeri». Die Pläne für den Bau der Spinnerei stammen wohl von Meinrad Henggeler Sohn Klemens, der zunächst die Direktion der Fabrik innehatte, später jedoch die Stelle des Stadtbaumeisters in Zug übernahm. Charakteristisch für die Industriearchitektur der Frühzeit steht das mächtige, schmucklose Gebäude in einer ursprünglich lauschigen Umgebung am Fluss. Seit der Einstellung des Spinnereibetriebs 1969 beherbergt das Gebäude Gewerbebetriebe und Ausstellungsräume.

mitwirkende

Bettina Castaño, Flamencotanz Thomas Demenga, Violoncello

2002 wird die Flamencotänzerin Bettina Castaño ans Davos Festival «young artists in concert» eingeladen. Thomas Demenga ist damals der künstlerische Leiter. Schnell erkennt er das Format ihrer kreativen, virtuosen und temperamentvollen Tanzkunst, aber auch das improvisatorische Talent von La Castaño. Sie wiederum ist sofort von seinem Cellospiel angetan und kann zu seinen Interpretationen die schönsten Choreographien entwickeln. Daraus entsteht eine künstlerische Freundschaft mit Folgen. Schon im Jahr darauf kreieren Castaño und Demenga das Programm «cello:factory»: Vier Cellisten spielen Brahms, Bach, Tango Argentino, Charleston, Slow Fox, aber auch Bulerias, und Bettina Castaño tanzt dazu. Und jetzt die neuste Frucht dieser Zusammenarbeit: Die beiden Künstler umkreisen Bachs Cellosuiten, und es entsteht eine ganz aussergewöhnliche Darbietung von enormer Ausdruckskraft.



Kurze Einführung zum Konzertort:

Eugen Eggenschwiler

Ing. HTL, «Spinnerei-Historiker»

Die Spinnerei Neuägeri liegt direkt an der Kantonsstrasse, welche Zug mit dem Ägerital verbindet, und zwar ca. 200 Meter nach der Ortstafel Neuägeri auf der rechten Strassenseite (Reklametafel «Trend Line»). Buslinie 1 Zug–Oberägeri (Haltestelle Neuägeri unmittelbar neben dem Konzertort). Einige Parkplätze vorhanden.

konzert 5: sonntag, 10. august 2008, 17.00 uhr

pfarrkirche st. wendelin allenwinden

getränke / snacks: reinerlös zu gunsten Terre des hommes

programm

«**Streichquartette**»

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Streichquartett D-Dur KV 499

Allegretto – Menuetto, Allegretto – Adagio –
Allegro

Béla Bartók (1881–1945)

Streichquartett Nr. 4

Allegro – Prestissimo, con sordino – Non troppo
lento – Allegretto pizzicato – Allegro molto

Felix Mendelssohn (1809–1847)

Streichquartett Nr. 2 a-moll op. 13

Adagio-Allegro vivace – Adagio non lento –
Intermezzo, Allegretto con moto – Presto

Unterstützt durch MIGROS Kulturprozent

werke

Das Quartett KV 499 (nach seinem Wiener Verleger auch «Hoffmeister-Quartett» genannt) vollendete Mozart am 19. August 1786, mitten in einer Phase, in der er intensiv mit der Komposition von Klavierkonzerten beschäftigt war. Heinrich Bossler meinte 1791, das Werk sei «mit dem Feuer der Einbildungskraft und Korrektheit geschrieben, wodurch sich Hr. M. schon längst den Ruhm eines der besten Tonsetzer in Deutschland erworben hat».

Bartók selbst hat in Bezug auf sein viertes Streichquartett die Brückenform der Komposition hervorgehoben: «Der langsame Satz bildet den Kern des Werks, die übrigen Sätze schichten sich um diesen. Und zwar ist der vierte Satz eine freie Variation des zweiten, die Sätze eins und fünf wiederum haben gleiches thematisches Material. Das heisst: um den Kern (3. Satz) bilden die Sätze eins und fünf die äussere, zwei und vier die innere

Schicht.» Thematisches Ausgangsmaterial für das gesamte Werk ist ein kleines Motiv aus drei auf- und drei absteigenden Noten, das erstmals kurz nach Beginn des ersten Satzes im Cello auftritt. Trotz dieser Monothematik bleibt das Quartett «ein Werk voller Härten und Geheimnisse». Komplexe Harmonik, thematische Nähe zu ungarischen Klagegesängen und eine bis zum Äussersten gesteigerte Dramatik bilden die Elemente einer einmaligen, unverwechselbaren Tonsprache, wie sie nur Bartók eigen ist.

Innerhalb kurzer Zeit waren 1826 und 1827 Beethovens späte Streichquartette im Druck erschienen. 1827, in Beethovens Todesjahr, stand der damals 18-jährige Mendelssohn unter dem unmittelbaren Eindruck dieser hoch aktuellen Musik. Sein Streichquartett in a-moll zeugt ganz besonders von dieser schöpferischen Auseinandersetzung mit Beethoven.



konzertort

Allenwinden, Pfarrkirche St. Wendelin

Eine erste Kapelle in Allenwinden wurde 1607 geweiht. Die heutige Pfarrkirche entspricht bis auf das westliche Joch, das erst 1899 ergänzt wurde, der vom Kapuzinerpater Marquard Imfeld entworfenen Kirche von 1701. Erst 1769 erhielt sie einen Kirchturm und damit die charakteristische Silhouette. Die klassizistische Ausstattung der Kirche ist auf die Umgestaltung von 1843 zurückzuführen. Die Altäre

des aus dem Bregenzerwald zugewanderten Walchwiler Stuckateurs Josef Moosbrugger erhielten Bilder von Melchior Paul von Deschwanden. Für die Erweiterung des Kirchenschiffs gegen Westen musste sich der Zuger Baumeister Leopold Garnin 1899 stilistisch strikt an das Vorhandene halten, sodass die Kirche immer noch den Eindruck einer schlichten Barockkirche in klassizistischem Kleid vermittelt.

mitwirkende

Gémeaux Quartett

Anne Schoenholtz, Violine – Manuel Oswald, Violine – Sylvia Zucker, Viola – Uli Witteler, Violoncello

Spätestens seit das Gémeaux Quartett 2007 den Kammermusikwettbewerb des «Migros-Kulturprozent» gewann und mit dem Mozart-Preis der Stadt Luzern ausgezeichnet wurde, hat dieses in Luzern beheimatete Streichquartett national und international auf sich aufmerksam gemacht. Gefunden haben sich die vier jungen Musiker – drei von ihnen stammen aus Deutschland, einer ist Schweizer – an der Musik-Akademie in Basel: 2003 gründeten sie dort ihr Quartett und werden seither von Walter Levin (LaSalle Quartett) und Sebastian Hamann (Amati Quartett, Professor an der Musikhochschule in Luzern) betreut. Durch die Mitgliedschaft im «Programme de Formation Professionnelle ProQuartet-CEMC Paris» wird dem Ensemble eine regelmässige Arbeit mit Rainer Schmidt (Hagen Quartett) ermöglicht.



Kurze Einführung zum Konzertort:

Josef Grünenfelder

Dr. phil., Kunsthistoriker, Autor von zwei Bänden der zugerischen Kunstdenkmäler

Allenwinden ist durch die Buslinie 1 (Zug–Oberägeri) an den öffentlichen Verkehr angebunden. Kaum Parkplätze direkt bei der Kirche!

ensembles

Sonntag, 6. Juli 2008, 16.30 Uhr

Zentrum Chiematt Steinhausen

Feierstunden

Ensemble Chamäleon: Madeleine Nussbaumer, Klavier – Heather Cottrell, Violine – Luzius Gartmann, Violoncello

Sonntag, 13. Juli 2008, 18.00 Uhr

Bauernhof Gerbe Meierskappel

Höchst romantisch – aber nicht nur

Esther Hoppe, Violine – James Boyd, Viola – Maximilian Hornung, Violoncello – Reto Bieri, Klarinette – Ivo Gass, Horn – Benjamin Engeli, Klavier

Sonntag, 20. Juli 2008, 17.00 Uhr

Kloster Maria Opferung Zug

Aufbruch und Rückblende

Menuhin Festival Piano Quartet: Friedemann Rieger, Klavier – Nora Chastain, Violine – Silvia Simionescu, Viola – Troels Svane, Violoncello



Madeleine Nussbaumer, Klavier

Geboren in Zug. Matura. Solistendiplom mit Auszeichnung bei Hubert Harry an der Musikhochschule Luzern. Begeisterte Kammermusikerin. Initiatorin des Ensembles Chamäleon und des Festivals «Sommerklänge». Lehrtätigkeit an der Musikschule der Stadt Zug.



Esther Hoppe Violine

Geboren 1978 in Zug. Ausbildung bei Thomas Füre (Basel), Robert Mann und Ida Kavafian (Curtis Institute of Music, Philadelphia), Yfrah Neaman (London) und Nora Chastain (Zürich). 2002 erster Preis am Internationalen Mozart-Wettbewerb in Salzburg. Mitglied des Tecchler Trios.



Heather Cottrell Violine

Geboren in Australien. Ausbildung bei Igor Ozim und Eva Zurbrugg (Bern), Ana Chumachenko (München) und beim Alban Berg Quartett (Köln). Seit 2005 Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich. Ab September 2008 Stimmführerin der 2. Violinen beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks.



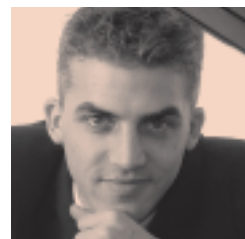
Maximilian Hornung, Violoncello

Geboren 1986 in Augsburg. Ausbildung bei Eldar Issakadze (Ingolstadt), Thomas Grossenbacher (Zürich) und David Geringas (Berlin). Meisterkurse bei Steven Isserlis, Heinrich Schiff und Bernard Greenhouse. 2005 Gewinner des Deutschen Musikwettbewerbs. Mitglied des Tecchler Trios.



Luzius Gartmann Violoncello

Aufgewachsen in Chur. Matura. Konzertexamen an der Musikhochschule Wien bei André Navarra. Seit 1986 Mitglied des Orchesters der Oper Zürich. Kammermusikonzerte (Orion Trio, Ensemble Chamäleon, Avalon Trio) in vielen Musikzentren Europas und Japans.



Benjamin Engeli Klavier

Geboren 1978 in Kreuzlingen. Studium bei Adrian Oetiker (Basel), Homero Francesch (Zürich) und Lazar Berman (Florenz) sowie in Meisterkursen bei Andrzej Jasinski, Maurizio Pollini und Andrés Schiff. Solistische Auftritte in Europa sowie Nord- und Südamerika. Mitglied des Tecchler Trios.



Friedemann Rieger **Klavier**

Geboren in Deutschland. Ausbildung in Stuttgart, München und Freiburg bei Dora Metzger, Vladimir Horbowski, Andrzej Jasinski und Carl Seemann. Preisträger beim «Concours Clara Haskil». Professor für Klavier und Kammermusik an den Musikhochschulen Stuttgart und Zürich/Winterthur.



Nora Chastain **Violine**

Geboren in Kalifornien USA. Ausbildung bei Dorothy Delay am Cincinnati Conservatory und an der Juilliard School in New York. Preisträgerin beim Internationalen Menuhin Wettbewerb 1985 in Paris. Professorin an der Hochschule für Musik und Theater Zürich sowie an der Universität der Künste Berlin.



Silvia Simionescu **Viola**

Geboren in Rumänien. Ausbildung bei Modest Iflinchi und Stefan Gheorgiu am Nationalen Konservatorium Bukarest. Arbeit mit Yehudi Menuhin und Alberto Lysy. Erstpreisträgerin beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Osaka. Seit 2004 Dozentin an der Musikhochschule Basel.



Troels Svane **Violoncello**

Geboren in Dänemark. Ausbildung in Lübeck bei David Geringas, dessen Assistent er wurde. Gefragter Kammermusiker und Solist mit mehr als 40 CD-Einspielungen. Seit 2004 Professor an der Musikhochschule Lübeck. Ausserdem unterrichtet er eine Celloklasse an der Hochschule für Musik «Hanns Eisler» in Berlin.



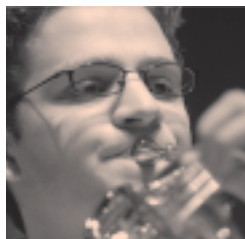
James Boyd **Viola**

Geboren 1969 in England. Ausbildung bei Margaret Norris und David Takeno. Langjähriges Mitglied des Raphael Ensembles und des Vellingner Quartets. 2001 Gründung des London Haydn Quartets. Lehrauftrag an der Guildhall School of Music in London.



Reto Bieri **Klarinette**

Geboren 1975 in Zug. Ausbildung in Basel (François Benda) und New York (Charles Neidich an der Juilliard School of Music). Solist und Kammermusiker mit speziellem Interesse an der Neuen Musik. Preisträger zahlreicher Wettbewerbe. Seit 2004 Assistent von François Benda an der Musikhochschule Basel.



Ivo Gass **Horn**

Geboren 1981 in Luzern. Ausbildung bei Jakob Hefti (Luzern) und Bruno Schneider (Genf). Noch während des Studiums stellvertretender Solohornist des Luzerner Sinfonieorchesters. Seit Sommer 2003 Solohornist der Münchner Philharmoniker und Mitglied des Lucerne Festival Orchestra.

ensembles

Sonntag, 27. Juli 2008, 17.00 Uhr

Ehemalige Spinnerei Neuägeri

Tänzerische Annäherung an Bach

Bettina Castaño, Flamencotanz – Thomas Demenga,
Violoncello

Sonntag, 10. August 2008, 17.00 Uhr

Pfarrkirche St. Wendelin Allenwinden

Streichquartette

Gémeaux Quartett: Anne Schoenholtz, Violine –
Manuel Oswald, Violine – Sylvia Zucker, Viola –
Uli Witteler, Violoncello



Bettina Castaño Flamencotanz

Gebürtige Appenzellerin aus Teufen. Seit ihrer Kindheit fasziniert vom Flamenco. Lernte von Meisterinnen und Meistern wie Manolo Marin, Mario Maya, der Zigeunerin Sara, Carmen Clavel, der Familie Farruca und Manuel Soler. Lebt und arbeitet im andalusischen Sevilla.

Thomas Demenga Violoncello

Geboren 1954 in Bern. Ausbildung bei Walter Grimmer, Antonio Janigro, Leonard Rose und Mstislav Rostropovich. Juilliard School New York. Gehört zu den herausragendsten Cellisten und Musikerpersönlichkeiten unserer Zeit. «Artiste étoile» am Lucerne Festival 2003. Lehrt in Basel.



Gémeaux Quartett: Anne Schoenholtz und Manuel Oswald, Violinen – Sylvia Zucker, Viola – Uli Witteler, Violoncello

Gegründet 2003. Heute beheimatet in Luzern. Drei Ensemblemitglieder stammen aus Deutschland, Manuel Oswald ist Schweizer. Ausbildung an der Musik-Akademie Basel bei Walter Levin (LaSalle Quartett) und Sebastian Hamann (Amati Quartett, Professor an der Musikhochschule in Luzern). 2007 Erstpreisträger beim Kammermusikwettbewerb des «MIGROS Kulturprozent». Ebenfalls 2007 Mozart-Preis der Stadt Luzern. Zurzeit vertieft das Quartett seine Ausbildung an der Universität Mozarteum Salzburg im Rahmen eines postgraduierten Lehrgangs für Streichquartette beim Hagen Quartett.



kartenreservation

Raiffeisen-Pass

(gültig für alle 5 Konzerte)

Fr. 140.–

**Nur für Mitglieder der Raiffeisenbanken.
Reservation nur bei den einzelnen
Zuger Raiffeisenbanken möglich.**

festival-pass

(gültig für alle 5 Konzerte)

Fr. 160.–

Anzahl

gönnerpass

(gültig für alle 5 Konzerte)

Fr. 230.–

Anzahl

**Die reservierten Pässe liegen an der
Konzertkasse des ersten Anlasses bereit
und werden dort bezahlt.
Inhaber von Gönner-Pässen haben Anrecht
auf persönlich reservierte Plätze.**

einzelkarten

Sonntag, 6. Juli 2008, 16.30 Uhr

Chilematt Steinhausen: Ensemble Chamäleon

Anzahl reservierte Karten

Sonntag, 13. Juli 2008, 18.00 Uhr

Gerbehof Meierskappel: Tecchler Trio / Bieri / Boyd / Gass

Anzahl reservierte Karten

Sonntag, 20. Juli 2008, 17.00 Uhr

Kloster Maria Opferung Zug: Menuhin Festival Piano Quartet

Anzahl reservierte Karten

Sonntag, 27. Juli 2008, 17.00 Uhr

Spinnerei Neuägeri: Castaño / Demenga

Anzahl reservierte Karten

Sonntag, 10. August 2008, 17.00 Uhr

Pfarrkirche Allenwinden: Gémeaux Quartett

Anzahl reservierte Karten

**Kartenpreise Fr. 40.–
Kinder und Studierende Fr. 15.–**

**Die reservierten Karten liegen an
der Konzertkasse des jeweiligen Anlasses
bereit und werden dort bezahlt.**

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefonnummer

E-Mail

Reservation per Internet:
www.sommerklaenge.ch

oder

Reservationstalon faxen oder einsenden an:
GGZ-Büroservice, Industriestrasse 22,
6300 Zug, Fax 041 727 61 73

oder

telefonisch reservieren:
Tel. 041 727 61 41 Montag–Freitag von 8–12
und 13.30–17 Uhr



Festival Sommerklänge
Moosstrasse 10
6330 Cham

bitte
frankieren